Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 8 (1932)
Heft: 6

Artikel: Lügen zwischen den Völkern
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-756175

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lügen zwischen den Völkern

Einige Dokumente über bewußte und unbewußte Fälschungen, Entstellungen und Lügen, die im Weltkrieg zu dem alltäglich Geglaubten zählten. Uebersetzt aus der von dem englischen Parlamentsmitglied Arthur Ponsonby herausgegebenen Sammlung «Falsehood in War-Time»

Die Leichen-Verwertungs-Anstalt

Eine der entsetzlichsten Lügen des ganzen Krieges, die, von der englischen Regierung und Presse ausgehend, sich bis weit in den Frieden hinein hartnäckig erhielt, die ganze Welt durchlief und besonders im fernen Osten Aufsehen und Haß erregte, war die Geschichte von der Leichenfabrik der Deutschen, d. h. die Nachricht, daß die Deutschen die Leichen ihrer gefallenen Soldaten «verwerteten», um aus ihnen Schmieröl, Knochenmehl und Schweinefutter zu gewinnen. Bis tief in den Frieden, bis 1925, spukte diese Nachricht in den Köpfen herum, bis sie endlich durch Sir Austen Chamberlain auf eine Anfrage Hendersons im Parlament hin offiziell abgeschworen und verurteilt wurde. 1925!

Die erste Meldung erschien am 16. April 1917 in der «Times»:

> «Einer der amerikanischen Konsuln, die Deutschland im Februar 1917 verließen, publizierte in der Schweiz eine Meldung, die besagte, daß die Deutschen aus den Leichen ihrer Soldaten Glycerin destillieren.»

Meldung in der gleichen Nummer der «Times»:

> «Herr Karl Rosner, der Korrespondent des Berliner Lokalanzeigers an der Westfront, gibt die erste offizielle deutsche Beschreibung über die Art und Weise, wie die Deutschen ihre Leichen verwerten. Er schreibt: ‚Wir kommen nun durch Everingcourt. In der Luft schwebt ein merkwürdiger Geruch, als ob in der Nähe Leim ausgekocht würde. Wir sind in der Nähe der großen «Kadaver-Verwertungsanstalt» dieses Armee-Abschnitts. Aus dem hier gewonnenen Fett wird Schmieröl erzeugt; alles andere kommt in die Knochenmühle, wo es zu einem feinen Pulver zermahlen wird; dieses dient als Zusatz zum Schweinefutter und als Düngemittel, — nichts darf unverwertet bleiben.'»

Am 17. April veröffentlichte die «Times» einen langen, aus der belgischen Zeitung «La Belgique» übernommenen Artikel, in dem ausführlich die Fabrik der «Deutschen Abfallverwertungsanstalt» bei Coblenz beschrieben wird, in der Waggonladungen gebündelter Leichen deutscher Soldaten eintreffen, die dann in großen Kesseln zwecks Gewinnung von Stearin und Oel gekocht werden. Am 18. April publizierte die gleiche Zeitung den Brief eines englischen Politikers, der die Frage aufwarf, inwieweit die Tatsache der deutschen Kadaververwertungsanstalten für antideutsche Propaganda in neutralen Ländern und im Osten benützt werden könne, insbesondere bei den Buddhisten, Hindus und Mohammedanern. Er schlug vor, die Meldung solle von dem Foreign Office (Auswärtiges Amt) und dem Colonial Office aus verbreitet werden, was auch durchgeführt wurde. Bis in chinesische und indische Zeitungen drang die Nachricht und erweckte überall Abscheu und Entsetzen.

Die Grundlage dieses Wahnwitzes war später leicht zu ermitteln: Kadaververwertungsanstalten, in denen die Knochen der toten Pferde zu Knochenmehl zermahlen wurde, gab es in Deutschland (wie auch in anderen Ländern) tatsächlich. Dem Engländer, der als erster darüber berichtete, blieb die Tatsache verborgen, daß das Wort «Kadaver» in der deutschen Sprache nur für Tierleichen verwendet wird und er übersetzte «Kadaver-Verwertungsanstalt» mit *Corpse Factory*, zu deutsch: Leichenfabrik.

Preis für die Glasröhre Frs. 2,—
Nur in Apotheken erhältlich.

INSERATE
in der
«Zürcher Illustrierten»
bringen guten Erfolg

KAFFEE
HAG
frei von Coffein

Die Nerven frei von Hemmungen

das gibt Sicherheit und verbindet enger mit Natur und Landschaft.
Nerven, die von der Hast der Arbeit oder Genußgift-Mißbrauch gereizt sind, bedürfen ganz besonders einer gründlichen Entspannung.
Bei allem Sport ist Leichtigkeit, Lockerung, Entspannung, kurz die zwanglose Funktion des Nervensystems mindestens eben so wichtig wie die Muskelleistung. Gerade beim Bergsport zeigt es sich, wie unsinnig jedes Doping wäre.
Das ist einer der Gründe, weshalb Kaffee Hag bei den Freunden des Sports im Allgemeinen und des Bergsports im Besonderen so viele Anhänger hat. Kaffee Hag ist vollkommen unschädlich, denn er ist coffeinfrei und enthält keinerlei artfremde Bestandteile.
Damit allein aber wäre die große Beliebtheit des Kaffee Hag und seine Verbreitung über 39 Länder der Welt nicht zu erklären. Das Wichtige ist: Kaffee Hag besteht aus feinsten edlen Hochgewächsen und gewährt den vollen Genuß dieses auserlesenen Bohnenkaffees, ohne daß irgendwelche nachteiligen Wirkungen eintreten können.
Für die Hütte empfiehlt es sich, Kaffee Hag in Vakuumdosen zu kaufen. In diesen luftleeren Dosen bleibt Kaffee Hag stets frisch wie am Tage der Röstung und behält 100% seines Aromas.

**Jede Bohne: Qualität
jeder Tropfen: Genuß
jede Tasse: Gesundheit
– das ist Kaffee Hag!**

Sieht sie nicht blühend aus, die kleine Annemarie?

Kinder, die rasch wachsen, Kinder, die leicht ermüden, bleiche und stille Kinder sollten immer zum Frühstück eine Tasse der guten und stärkenden Ovomaltine bekommen. Aber auch für gesunde Kinder gibt es nichts Besseres, um gutes Gedeihen zu gewährleisten.

A 229

OVOMALTINE

stärkt auch Sie!

Dr. A. WANDER A.-G., BERN

Neue Preise: Fr. 3.60 die Büchse zu 500 gr.
Fr. 2:— die Büchse zu 250 gr.

Eine entsprechende Zeichnung erschien sogar im größten englischen Witzblatt, im «Punch». Sie zeigte den Kaiser, wie er 1917 zu einem ausrückenden Rekrut sagt: «Und vergiß nicht, mein Sohn, daß dein Kaiser auf alle Fälle für dich Verwendung haben wird, — seiest du nun tot oder lebendig.» Im Hintergrund der Zeichnung sah man eine riesige «Leichenfabrik».

Was einmal im «Punch» karikiert wird, was die «Times» publiziert, ist für den Engländer feststehend und geheiligt. Die grauenhafte Frucht eines sprachlichen Mißverständnisses wurde geglaubt, weitergetragen und half mit, die Atmosphäre auf Jahrzehnte hinaus zu vergiften.

Wie eine Nachricht entstand

(Gezeigt an einer Meldung: Die Einnahme Antwerpens.)

I.

Als die Nachricht von der Einnahme Antwerpens eintraf, wurden die Kirchenglocken geläutet. (Gemeint war: In Deutschland.) «Kölnische Zeitung».

II.

Wie die «Kölnische Zeitung» berichtet, wurde die Priesterschaft Antwerpens nach der Einnahme der Stadt gezwungen, die Kirchenglocken zu läuten. «Le Matin».

III.

Wie der «Matin» aus Köln hört, wurden die belgischen Priester, die sich geweigert hatten, nach der Einnahme Antwerpens die Kirchenglocken zu läuten, von den Deutschen ihres Postens enthoben und aus der Stadt verjagt. «The Times».

IV.

Wie die «Times» aus Köln via Paris hört, wurden die unglücklichen belgischen Priester, die sich weigerten, nach der Einnahme Antwerpens die Kirchenglocken zu läuten, zu Zuchthausstrafen verurteilt. «Corriere della Sera».

V.

Nach einer Meldung, die dem «Corriere della Sera» von Köln via London zuging, bestätigt es sich, daß die barbarischen Eroberer Antwerpens die unglücklichen belgischen Priester für ihre heldenmütige Weigerung, nach der Einnahme Antwerpens die Kirchenglocken zu läuten, bestraften, indem sie sie als lebende Glockenschwengel mit dem Kopf nach unten an die Glocken banden. «Le Matin».

Die Markensammlung des kleinen Hans

Die nachfolgende Geschichte tauchte in Variationen in fast allen kriegführenden Ländern auf. Sie gehört augenscheinlich zu denen, die jeder Krieg neu aufleben läßt.

Ein Pfarrer erzählt folgendes Erlebnis:

1918 erzählte ihm ein zufälliger Tischgenosse, der Sohn eines Freundes von ihm sei in einem Gefangenenlager in Deutschland interniert. Unlängst hätten nun seine Freunde einen Brief des Sohnes bekommen, in dem er schrieb: «Die Marke auf diesem Brief ist besonders selten; löst sie ab und gebt sie dem kleinen Hans für seine Markensammlung.» Obwohl es in der ganzen Familie keinen kleinen Hans, der Marken sammelte, gab, lösten sie die Marke ab und fanden darunter folgenden Satz: «Die Deutschen haben mir die Zunge ausgerissen. Ich durfte es im Brief nicht schreiben.» Der Pfarrer antwortete dem Fremden ohne Zögern, daß diese Geschichte bestimmt erfunden sei. Beweis: Die Briefe der Kriegsgefangenen wurden ohne Ausnahme mit Porto-Stempeln, niemals mit Marken befördert. Hätte der junge Mann eine Marke auf seinen Brief geklebt, so wäre das die beste Methode gewesen, die Aufmerksamkeit des Feindes darauf zu lenken. Der Erzähler aber ließ sich, vermutlich aus patriotischen Motiven, von seiner Geschichte nicht abbringen und wenige Tage später stand sie in einer der größten englischen Zeitungen, im «Manchester Guardian», von wo aus sie ihren Siegeszug durch England und Frankreich antrat.

Interessant war es, daß die gleiche Geschichte immer wieder auch in Deutschland erzählt wurde. Dort stand sie zuerst in einer Münchner Zeitung als der Bericht einer Mutter, die von ihrem gefangenen Sohne aus Rußland einen Brief bekommen hatte, in dem er ebenfalls bat, die Marke abzulösen. Darunter stand dann: «Die Russen haben mir beide Füße abgehackt, damit ich nicht entfliehen kann.»

Bis zum Kriegsende zirkulierte dieser Bericht mit immer neuen Details. Dann wurde er durch die Lächerlichkeit getötet.

Das Kind von Courbeck Loo

Es gibt nicht viele Dokumente aus dem Krieg, die als eindeutiger Beweis der Fabrikation falscher Nachrichten gelten können. Die Geschichte des Kindes von Courbeck Loo zeigt besonders deutlich, wie oft auch von den bedeutenden Berichterstattern Nachrichten glatt erfunden wurden. Die nachfolgende Erzählung stammt von dem betreffenden Journalisten selbst. Captain F. W. Wilson, der frühere Herausgeber der «Sunday Times», erzählte 1922 in der amerikanischen Zeitung «New York Times»:

Korpulenz
ist nicht nur unschön und unbequem, sondern auch unnatürlich und ungesund. Die Fettpolster belasten den ganzen Körper, drücken auf die innern Organe, und hemmen dieselben in ihren Funktionen. Durch eine Kur mit
Redunal-Pillen
wird das Fettpolster gelockert und aufgelöst und jedes überflüssige Kilo sicher und schnell weggeschafft. Bald werden Sie freier atmen, besser schlafen und sich bedeutend wohler fühlen. Das Fett schwindet von Tag zu Tag und Ihr Körper wird in allen Teilen wieder geschmeidiger und schlanker. Gewichtsabnahmen von 20—30 Pfund sind nichts Seltenes. Die Redunalpillen sind absolut unschädlich und ärztlich empfohlen.
Preis per Schachtel Fr. 6.50. Kurpackung Fr. 15.—.
In den Apotheken erhältlich.

Edle Hunde aller Rassen
für jeden Zweck. Versand nach allen Ländern. Lebende Ankunft stets garantiert. Verlangen Sie unverbindlich Offerte.
R. Alfred Rieß, Gera, Thüringen 10 (Deutschland)

CANNES
HOTEL BEAU-SÉJOUR
Hotel allerersten Ranges in seinem eigenen Park, in der Nähe der Croisette, Tennis-Club und Casino.

Mädchen-Pensionnat in den Alpen, Rougemont (Waadt).
Französ. in einig. Mon. Engl. d. Engländerinnen in einigen Mon. Handelsf. Haushalt, Steno-Masch. in einigen Mon. Sport. Mod. Tänze. Alpenluftkur. Verl. zahl. Ref. Krisenpr. v. nur Fr. 100—150. Dir. S. Saugy.

Echt Gold mit handgr. Monogr.
8 Kt. gestemp. 333 Fr. 15.—
14 Kt. „ 585 Fr. 22.—
Versand nur gegen Nachn. garant. Rücknahme bei Nichtgefallen. Für Ringweite Papierstreifen einsenden.
Hasler-Reck, Winterthur
Schwalmenackerstr. 12.

Sanatorium Kilchberg bei Zürich
Private Nerven-Heilanstalt
Behandlung aller Formen von Nerven- und Gemütskrankheiten, Epilepsie-Behandlung, Entziehungskuren, Psychotherapie, physikalische Behandlung, Arbeitstherapie
Ärzte: Dr. H. Huber
Dr. J. Furrer
Besitzer:
Dr. E. HUBER-FREY
Verlangen Sie bitte Prospekte

Zum Tee, wie zu Früchten nur die wenig süßen und leicht verdaulichen
Schnebli
Petit-Beurre

Verlangen Sie ausdrücklich Schnebli Petit-Beurre, dann sind Sie gut bedient

Nach der Grippe
gibt es kein besser wirkendes Mittel zur schnellen Wiedergewinnung aller Kräfte als
Cacaofer
Cacaofer ist in allen Apotheken erhältlich Kur-Flasche Fr. 7.50

«Bei Ausbruch des Krieges war ich als Korrespondent der ‚Daily Mail' in Brüssel. Meine Zeitung telegraphierte mir und verlangte schnellstens ‚Berichte über Greueltaten'. Ja, gut und schön, — aber es gab eben keine Greueltaten. Daraufhin telegraphierten sie mir, daß sie wenigstens einen aufregenden Bericht über die belgischen Flüchtlinge brauchten. ‚Fein', dachte ich, ‚dann brauche ich mich gar nicht aus der Stadt fortzurühren.' Ganz in der Nähe Brüssels lag eine kleine Stadt, in die wir oft fuhren, um dort zu essen, — es gab dort ausgezeichnete Restaurants. Ich hörte nun, daß die Hunnen (Deutschen) dort gewesen seien. Kinder, so dachte ich mir, wird es dort wohl auch geben. Also setzte ich mich hin und schrieb eine herzbrechend traurige Geschichte über das Kind von Courbeck Loo, das die Hunnen in ein brennendes Haus geworfen hätten und das noch mit knapper Not als Waise gerettet werden konnte.

Am nächsten Tage bekam ich von meiner Zeitung ein Telegramm, ich solle ihnen das betreffende Kind schleunigst hinüberschicken; sie hätten über 5000 Briefe von Leuten bekommen, die bereit seien, das Kind zu adoptieren. Am nächsten Tag begann ein Kleiderregen in die Büros der Zeitung zu strömen. Sogar die Königin schickte ein mitfühlendes Telegramm und ein paar Kleider für das Kind. Nun konnte ich natürlich nicht gut zurücktelegraphieren, daß das ganze Kind gar nicht existiere. Schließlich traf ich ein Abkommen mit dem Arzt, der die Flüchtlinge begleitet hatte, und wir ließen das Kind an einer furchtbar ansteckenden Krankheit sterben, — so ansteckend, daß es nicht einmal öffentlich begraben werden durfte.

Mit den vielen Kleidern, die für das Kind geschickt worden waren, eröffnete eine adelige Dame später eine Kinderkrippe.»

Das ist die Geschichte des Kindes von Courbeck Loo!

*

SOLDATENTOD

Von Gottfried Keller

(etwa ums Jahr 1845)

Soldatentod, ein schöner Tod,
Der schönste Tod vor allen –
Das Herz gesund, die Wangen rot,
Auf grüner Au zu fallen!
Beim Klange der Trompeten
Bei heil'ger Fahnen Wehn
Frisch ohne Beichten und Beten
Ins Himmelreich zu gehn!

Die offne Rose auf der Brust,
Das Schwert noch in der Rechten,
Mit froh verwegner Kriegerlust
Die Seligkeit erfechten!
«Das ich mir hab erworben,
Hier ist mein Unterpfand!
Ich bin als Mann gestorben
Frei für mein Vaterland!»

Soldatentod, ein Hundetod,
Der schlechteste von allen!
Das Herz gesund, die Wange rot,
Ins grüne Gras zu fallen
Für Diplomatenränke!
Die brave Brust durchbohrt
Für Kammerherrenschwänke
Und auf Despotenwort!

O Gott, gib mir ein reines Blut,
Das frisch und rot mag fließen,
Wenn ich es für das höchste Gut
Dereinsten muß vergießen!
Doch soll ich schmählich sterben
Und wie ein verkaufter Hund,
Dann laß mein Blut verderben –
So geht nicht viel zugrund!

736

Schwächliche Kinder blühen auf . . .

Die kleinen Kindchen gedeihen schön mit Fructomaltin, so daß mit dieser Ernährung gerne weitergefahren wird. Schreibt Hebamme H. G. 3197.

2 Löffel dieses Trocken-Mandelmilch-Malzextraktes im täglichen Schoppen oder Müesli des Säuglings aufgelöst, ergänzen mangelnde Muttermilch, bilden Blut und Knochen.

2 Löffel Fructomaltin dem Schulkinde ins Frühstücksgetränk oder auch trocken genommen, lassen es die täglichen Anforderungen frisch und regsam überwinden.

2 Löffel Fructomaltin auch der werdenden Mutter und Wöchnerin, weil sehr milchbildend, dem Genesenden, weil es stärkt und nährt. Die wichtigsten Nährmittelgruppen sind in Fructomaltin in konzentrierter, leicht verdaulicher Form vertreten. Kaum genossen, geht Fructomaltin schon nährend und stärkend ins Blut über.

FRUCTOMALTIN

Trocken-Mandelmilch-Malzextrakt

Ohne Cacao 300 g Büchse Fr. 2.25, **mit** Cacao 275 g Büchse Fr. 2.—

NAGO OLTEN